

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt über den im Stadtbezirk und den Vororten erzielten Subskriptionspreis abgezogen: monatlich A 4.50, bei zweimonatlicher Subskription im Voraus A 8.50.

Leipziger Tageblatt

Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeile 25 A. Reclamen unter dem Redaktionsbrett (4spaltig) 75 A. vor dem Familienanrichtigen (6spaltig) 50 A.

Annahmefluß für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Abend-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Bei den Blättern und Anzeigensstellen je eine halbe Stunde früher.

Redaction und Expedition: Johannsgasse 8. Filialen: Alfred Gahn vorm. D. Klemm's Buchh. Hauptstraße 3 (Postamt), Louis Köpcke, Katharinenstr. 14, part. und Ringplatz 7.

No 227.

Sonntag den 5. Mai 1901.

95. Jahrgang.

Aus der Woche.

Der Gegenstand dürfte sich nicht verstellen lassen, als ihm nach dem letzten preussischen Landtagemahl nachgerufen wurde, daß er bei dieser Gelegenheit über und gegen die freisinnige Vereinigung in der „Frei-Bl.“ wörtlich das selbe gesagt, wie nach dem Wahlen, die fünf Jahre vorher stattgefunden hatten.

Das Verhalten der Conservativen ist Weg und die Centrumspartei demnach nicht unglücklich. Als der Canal vor zwei Jahren fiel, schrieb man: Centrum victor. Das kann man wiederholt schreiben. Das Centrum ist es in der That, das den Sieg davon getragen.

Einmal oder zweimal gegeben werden. Man hat den Conservativen ein anderes Vorgehen, als das gewählte, erschwert, indem man dem Glauben aufkommen ließ, die Regierung werde die Taktik: erst den Canal, dann die kaiserliche Ministerkammer unter den Justizminister.

Nun ist vorläufig Alles vorbei, außer der Krise selber. Demnach wird auch der Reichstag nach Hause gehen. Die freisinnige Atmosphäre ist der Arbeit nicht günstig, außerdem spielt der Dänenbezug der Mitglieder des geschlossenen Abgeordnetenhauses bei den Inhabern von Doppelmandaten eine Rolle.

erschienen der zweiten Casablorage eine Session, aber die Zeit, in welche diese fiel, war der Regierung gewidmet worden, um die Pläne der Wasserbauten vorzubereiten. Diese Mühsal entfällt diesmal, denn das Wasserwerkbaugesetz, wie es jetzt ist, ist nach Graf Bülow für die Regierung ein unverwundliches Ganzes.

Der Gegenstand dürfte sich nicht verstellen lassen, als ihm nach dem letzten preussischen Landtagemahl nachgerufen wurde, daß er bei dieser Gelegenheit über und gegen die freisinnige Vereinigung in der „Frei-Bl.“ wörtlich das selbe gesagt, wie nach dem Wahlen, die fünf Jahre vorher stattgefunden hatten.

Der norwegische Radikalismus.

In ihrem Kampfe gegen die Union mit Schweden haben die norwegischen Radikalen wieder einen Erfolg zu verzeichnen. König Oscar hat seine Zustimmung zu der sehr heftigsten, von dem norwegischen Reichstagen im Reichstag am 24. April 1901 abgelehnten Verfassungsentwurf gegeben.

Blind man auf die Karte, so erscheint diese Auffassung an sich nicht unpassend, denn ein durch das Elend der vorliegenden Jahre wäre es allerdings angemessen ein Licht, an der ungeliebten Rufe zwischen Behauptung und Herablassung zu lassen, mit diesen nordwärts gegen Christiania vorzugehen und so zwischen die zwei Schilde der norwegischen Landesregierung vorübergehend schwedischen Truppen und die Landesregierung der norwegischen Truppen einen Teil zu geben.

die darauf hinweisen, daß sich an der nordnorwegischen Küste eines geeigneten Platzes bemächtigen, um dort einen eisernen Hafen zu bauen. Wenn aber Schweden jemals versuchen würde, diesen Plan in die That umzusetzen, so würde es eben mit seiner Flotte von Norden her bedrängen, sich des betreffenden Hafens bemächtigen und sich zu den verheerenden Handlungen des Jahres 1814 wiederholen lassen.

Die Befestigungen Christianias richten sich demgemäß ausschließlich gegen Schweden. Man nimmt aber mit der Möglichkeit, daß die den fernstehenden brutalen Angriffen des norwegischen Radikalismus gegen den hiesigen Reichstag ausgehen könnte, und daß dann eines schönen Tages die schwedischen Regimenter in der nordnorwegischen Landeshauptstadt einrücken und den radikalen Schwärzern den Hof machen könnten.

Dieser Möglichkeit alle wollen die norwegischen Radikalen trotzen, und behaupten, daß es sich um ein so und so viele Millionen kosten. Es ist charakteristisch für den Radikalismus — und zwar nicht nur für den norwegischen —, daß die Radikalen, die sonst immer über den „Wohlstand“ jenen und darüber lamentieren, daß dieser Wohlstand ausgebeugt werden, die man besser zu kulturellen Zwecken verwenden sollte, hier in einem bedauerlich weiten Lande besitzend sind, mit leichter Hand Millionen für militärische Zwecke auszugeben, — weil eben diese Zwecke den radikalen Vätern förderlich sein sollen.

Die Wirren in China.

Das Verhalten der fremden Truppen in China. Wir erhalten aus Shanghai unter dem 24. März die folgende Zusammenfassung, die in angenehmer Weise mit den vielen erfindlichen und abwechselnd entstellten Schilderungen über das Betragen der europäischen Soldaten in China kontrastiert:

Der Herr fand hier unter dem Vorhild des britischen Generalconsuls und unter Teilnahme der hiesigen deutschen, belgischen und englischen Konsulate die jährliche Versammlung der „Steuerzahler der fremden Niederlassungen in Shanghai“ statt, und in der Vorrede derselben nahm der Präsident Veranlassung, einige beachtenswerte Worte über die große gemischte Garnison zu sprechen, mit welcher Shanghai zur Zeit belegt ist.

Dieses hat man auch der Umstand nicht beigetragen, daß die polizeulichen Organisationen in den fremden Niederlassungen von Shanghai von vornherein und jederzeit ganz vorzüglich funktionierten und daß Polizei- und Militärbehörden ununterbrochen in passiver Ergänzung und gegenseitiger Unterstützung Hand in Hand arbeiteten, was in der Hauptstadt wohl den commandierenden Offizieren der drei am stärksten vertretenen Nationen, den deutschen Obersten Graf Schlippenbach, dem japanischen Obersten de Villiers und dem englischen Generalmajor Grogan zu verdanken ist.

Die japanischen militärischen Generalproben, die in Verbindung mit den Zivilbehörden den Polizeibehörden in den Niederlassungen beauftragt und natürlich die besondere Berücksichtigung über die Soldaten der verschiedenen Truppenkörper ausübte. Die Japaner hatten gleich zu Anfang einen eigenen Polizeioffizier ernannt, der unter später dem Generalproben unterstellt wurde, und so hat diese gemischtschichtige Polizeibehörde bis heute bestanden.

Der Krieg in Südafrika.

Cecil Rhodes an der Krone.

Was Capstadt, 9. April, wird der „Rhein-Deutscher“ geschrieben: Die englischen Einheitsbestrebungen in Südafrika haben wieder einmal einen ganz gehörigen Stoß erhalten, und zwar dieses Mal von einer Seite, von welcher es am wenigsten zu vermuthen war. Bekanntlich geht dieses Streben dahin, ganz Südafrika zu einem einzigen ungeheuren Wirtschaftskörper zusammenzufassen, in welchem die englische Wirtschaft gegenüber der außerenglischen nach dem Muster Canadas Vorzugsgewinn erhalten soll.

Was sich hinter der Sache eigentlich verbirgt, ist noch nicht klar; vielleicht hofft Herr Rhodes durch diese Emancipation von Südafrika der Capcolonie, welche die Verfassung eines weitverbreiteten Beamtenpersonals im Gefolge haben dürfte, seinem Schooßkind wieder etwas neues künstliches Blut zufließen zu lassen; ist es lediglich ein Oppositionskampf gegen die Londoner und Capstädter Cabinetsmitglieder oder aber ist der Bestrebende irgend einen tiefen Plan, bei welchem finanzielle Gründe die Hauptrolle spielen. Zu dieser Annahme berechtigen die in letzter Zeit wiederholt in der Rhodes'schen Wochenschrift aufgetauchten Behauptungen, d. h. die Schulden der einzelnen Staaten zu einem einzigen Riesenhaufen zusammenzufassen und die Verrechnung derselben gleichfalls gemeinsam zu übernehmen.

Dem famosen Renommistenden Baden-Powell soll sich jetzt der fröhliche Generalmajor und Knight.

Sir Jan Daniell

würdig zur Seite, indem er, dessen Verdienste hauptsächlich darin bestehen, daß er, wie viele andere Brigadiere in Südafrika, verstanden hat, die Welt der war und ein paar Mal von dem Boeren-General recht unglücklich auf die Seite geschoben wurde, gelegentlich der Vertheidigung des Ehrenbürgerbüros der Stadt Dealt (er werden jetzt alle mindestens einmal Ehrenbürger, die heimkehrenden „Generale“ feinen Witzigern ein Loblied auf die englische Arme vorlesen, von den Boeren als elendes Gefindel, von De Walt als eine Art von Räuberhauptmann sprach und schließlich den Wunsch ausdrückte, die große in England wohnenden Mitglieder der Bund-Partei, Meritman und Sauer, „so behandelt zu werden, wie De Walt den Friedensgefechten Vorkämpfer behandelt“, — mit anderen Worten, diese „Rebellen und Verräther aus der Capcolonie“ einfach erschießen zu lassen. — Einige Londoner Mitglieder nehmen dann noch Veranlassung, gegen diese Behauptungen eines activen Officiers in Generaltruppe energisch Front zu machen und seine Befassung zu verlangen, denn in England darf ein General ebensowenig wie in Preußen, sich ohne Erlaubnis in öffentlicher Rede zum Berather und Kritiker aufwerfen, aber: „Ich spreche mich den Zweck braun, was irgend jemand, über meine offenherzigen Äußerungen sagen will oder nicht“, — so schloß der brave Jan Daniell seine bombastische Rede, und so er erklärte die Ansicht des Lord Roberts und mit dem Kriegsminister Brodrick verstand er, so hat er auch nichts zu befürchten, zumal er „als der höchste Offizier in Sr. Majestät's Diensten“ von den meisten Boerenführern der Arme, den Namen der besten Befehlshaber, einfach verachtet wird. Die jerrüthten englischen Heeresverhältnisse werden dabei natürlich wenig profitiren, aber das schadet doch. In England ist zur Zeit derjenige obenan, der das gesunde Verstand, die große Unterwerfung und die weitestgehende Capacität, Namen Dank vorzumachen, besitzt.

F. London, 4. Mai. (Telegraphogramm) Die Rhodes'sche Sache ist die größte, wahrscheinlich auch erfolgreichste, Kämpfungen, um einen Friedensschluß in Südafrika durch ein Compromiß herbeizuführen, welche ideellen Widerbestrebungen wegen der sehr unangenehmen Verhältnisse der Capcolonie und der ausschließlichen Orlansville.

London, 4. Mai. (Telegraphogramm) Lord Ritzinger telegraphirt aus Berlin vom 3. d. M.: Seit meinem letzten Bericht sind von verschiedenen britischen Truppenabtheilungen 10 Bataillone geübt und 93 Gefangen genommen worden. 13 haben sich ergeben, 260 000 Runder Patronen, 100 Wagen mit Munition und 2070 Pferde sind erbeutet worden.

Rübenstein, 4. Mai. Eine kleine Abtheilung Diamantfelds-Kolonne wurde von dem Boerencommandanten Malen in der Nähe von Grob gefangen genommen. Die Boeren-